

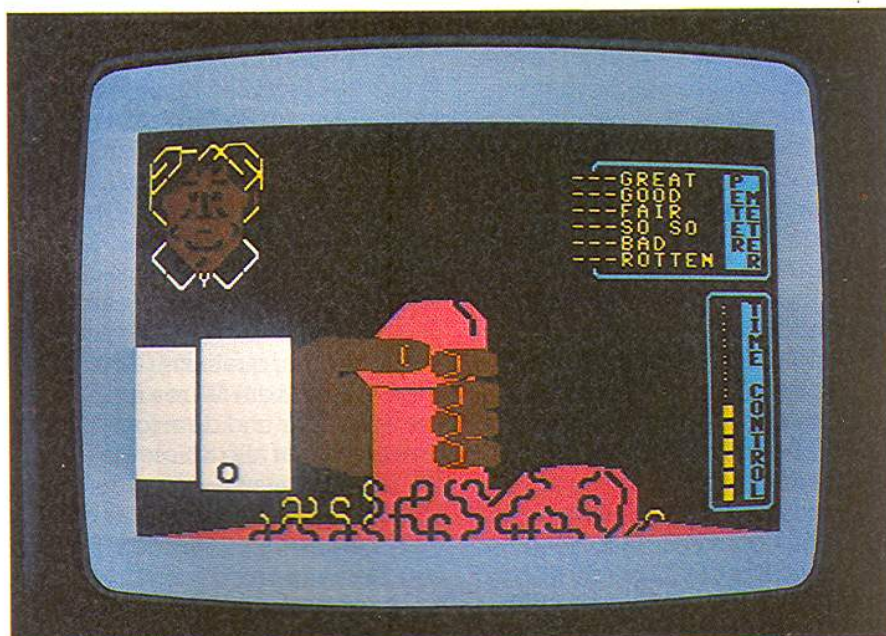
Mit zarter Hand

Wohl kaum ersehnt und unerwartet, aber dennoch längst überfällig, ist er endlich auf dem Markt: Der Superhit im Software-Dschungel. Der Umsatz kann nur geschätzt werden, die Sache selbst ist delikat.

Der Vorgang, von dem hier die Schreibe ist, spielt meist an ruhigen Orten. Stumme Zeugen sind zuweilen die Sprecherinnen der letzten Tagesschau. Ist das Programm, von dem hier die Rede ist, nur Spiel oder gar Sport, ungesund oder fitmachend? Gar Sünde? Ein Lexikon aus einer Zeit, die das Problem, aber den modernen Sittenverfall nicht kannte, gibt Auskunft. Onanie ist die unnatürliche Beschäftigung des Geschlechtstriebes. Männliche, wie weibliche Personen verschaffen sich dabei mit allerhand Manipulationen an den Geschlechtsteilen Wollustempfindungen, die naturgemäß bei der Begattung empfunden werden. Jugendlichen können dabei als Folge der starken

Aus den USA, dem Land der moralischen und der sonstigen Aufrüstung, kommt ein Programm, mit dem ein Spielchen von unterhalb der Gürtellinie auf den Tisch des Hauses gebracht wird. Schamhaften Gemütern wird empfohlen, die Lektüre hier abubrechen: Es geht um ein sehr intimes Problem.

Nervenreizung und des Säfteverlustes körperliche und geistige Zerrüttung eintreten und ebenso Magerkeit, Blässe, Arbeitsunlust. Weiter: „Auch bei Epilepsie, Hysterie und sonstigen Gehirnerkrankungen habe man Onanie beobachtet“. Und weil das Übel so gefährlich ist, gibt das Lexikon aus der Jahrhundertwende Ratschläge zur Bekämpfung des bösen Treibens: Flußbäder und Schwimmbädern im Sommer! Wie aber mildern Befallene im Winter ihr Leiden? Abhilfe soll hier ein Computerspiel für Alleinunterhalter bringen. Die Idee dazu hatte der unorthodoxe Autor sicher aus gegebenem Anlaß. Nach dem Ladevorgang erscheint ein Phallus auf dem Bildschirm. Eine Hand umfaßt ihn, mit dem Joystick muß der Penistypist die Hand auf und ab bewegen. Dabei kann der Spielmann Punkte gewinnen. Die Differenz unterscheidet den Anfänger vom elektronischen Meisterwischer. Als Krönung des Ergebnisses fliegen Tennisbällchen wie Seifenblasen über den Bildschirm. Die schnell verbreitete Meinung, das Spiel sei als Übungsprogramm für Mädchen gedacht, um es ihren Machopartnern besser bestellen zu können, ist nach zweimaligem Nachdenken auszuschließen. Das Thema des Spiels mag eine Frage des Geschmacks sein, — sicher nicht die grafisch schlechte Lösung des Problems. Der Lustgewinn beim Spielen ist nicht größer als beim Geschirrspülen. Völlig ungeklärt sind die ethisch-moralischen Aspekte. Wer das Spiel hinter dem Spielchen nicht mit seiner Partnerin zu regeln imstande ist, dem kann hier auch der Computer nicht mehr helfen. Folglich ist jede Mark für dieses Programm eine Mark zuviel.



wok/mss